



„Frauen- und familienfreundlichste Betriebe 2009“ Wettbewerb in 6 Bundesländern

initiiert von NAbg. Ridi M. Steibl
Vorsitzende von Taten statt Worte Österreich



DIE INITIATIVE TATEN STATT WORTE

„Taten statt Worte“ ist eine seit Beginn der 90er Jahre tätige österreichische Initiative, die es sich zum Ziel gesetzt hat, die Situation von Frauen und Männern in der Arbeitswelt durch konsequente Gleichstellungspolitik zu verbessern. Schwerpunkte der Initiative sind die betriebliche Frauen- und Familienförderung sowie die Förderung von JungunternehmerInnen durch die Errichtung des ersten Gründerinnenzentrums der Steiermark und des Business Incubators Graz (www.gruenderinnenzentrum-stmk.at, www.business-incubator.at).

Bereits 1991 wurde in der Steiermark von der Initiative „Taten statt Worte“ der Wettbewerb der „Frauen- und familienfreundlichsten Betriebe“ ins Leben gerufen. Seither werden jährlich jene Betriebe ausgezeichnet, die durch frauen- und familienfreundliche Lösungen Chancengleichheit schaffen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern.

Die steirische Initiative hat Vorbildwirkung für ganz Österreich entfaltet: Im Laufe der Jahre kamen die Bundesländer Wien, Niederösterreich, Vorarlberg, Kärnten und Burgenland als Regionalkomitees von „Taten statt Worte“ dazu. Die Bundesländer Oberösterreich, Salzburg und Tirol starteten ähnliche Wettbewerbe.

Auf Bundesebene werden seit 1998 unter den Siegern der Landeswettbewerbe Österreichs frauen- und familienfreundlichste Betriebe ermittelt.

GRÜNDE FÜR DEN WETTBEWERB

Betriebe profitieren von frauen- und familienfreundlichen Maßnahmen durch wirtschaftliche Vorteile: Motiviertere MitarbeiterInnen, eine Senkung der kostenintensiven Fluktuationsrate, weniger Krankenstände und eine Verbesserung des Unternehmensimages sind konkrete Ergebnisse von mehr Familien- und Frauenfreundlichkeit. Die Befürchtung, dass frauen- und familienfreundliche Maßnahmen viel kosten und wenig bringen, ist unberechtigt. Das Gegenteil ist der Fall. Immer mehr Unternehmen, die sich zur Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit gezielt mit professionellem Human-Ressources-Management beschäftigen, entdecken die Frauen- und Familienfreundlichkeit als wichtiges Instrument der MitarbeiterInnenbindung und der Personalentwicklung.

AUCH IN KRISENZEITEN

Viele Unternehmen und Branchen sind heuer von der Wirtschaftskrise betroffen. Gerade in Krisenzeiten sind MitarbeiterInnen eine wertvolle Ressource. Bei aller Besonnenheit und trotz aller notwendiger Sparmaßnahmen darf die Belegschaft und der Wert langjähriger MitarbeiterInnen nicht aus den Augen verloren werden. Auch wenn Unternehmen ihre Ausgaben reduzieren müssen, so können sie dennoch ein frauen- und familienfreundliches Arbeitsumfeld schaffen und sich damit als attraktiver Arbeitgeber positionieren. Nicht-monetäre Investitionen in das Vertrauen und in die Loyalität der MitarbeiterInnen wirken sich positiv auf das Image des Unternehmens in der Öffentlichkeit aus. Dies zieht wiederum qualifizierte Arbeitskräfte an, die spätestens dann erforderlich sind, wenn es nach der Krise wieder bergauf geht.

ZIEL DES WETTBEWERBES

Ziel des Wettbewerbes „Frauen- und familienfreundlichste Betriebe“ ist es, die Bedeutung frauen- und familienfreundlicher Arrangements deutlich zu machen: Müttern und Vätern sollen durch entsprechende Regelungen des Betriebs die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtert werden. Dadurch soll die Entscheidung für ein Kind nicht zu einer „Entweder-Oder-Entscheidung“ werden. Gemeinsam mit flexiblen Kinderbetreuungseinrichtungen ist eine familienfreundliche Arbeitswelt die Voraussetzung dafür, dass Beruf und Familie kein Widerspruch sind.

WER DARF TEILNEHMEN?

Teilnehmen kann jeder Betrieb, unabhängig davon, ob es sich um einen Groß-, Mittel- oder Kleinbetrieb aus dem Dienstleistungs-, Handels- oder Industriesektor, um ein privates, öffentliches oder Non-Profit-Unternehmen handelt. Ausgenommen von der Teilnahme sind lediglich die Siegerbetriebe der vergangenen beiden Jahre.

Um den unterschiedlichen Arten von Betrieben faire Gewinnchancen zu gewährleisten, werden die Siegerbetriebe in fünf verschiedenen Kategorien ermittelt. In der Auswertung wird zwischen privaten, öffentlichen und Non-Profit-Unternehmen unterschieden, wobei die privaten Unternehmen wiederum in

- Groß- (über 50 MitarbeiterInnen),
- Mittel- (11 bis 50 MitarbeiterInnen) und
- Kleinbetriebe (bis 10 MitarbeiterInnen)

unterteilt werden.

Gewinnen kann jeder Betrieb, der Frauen- und Familienförderung betreibt. Prämiert werden nämlich nicht nur Firmen mit einem kompletten Förderprogramm, sondern auch Firmen mit betrieblichen Einzelmaßnahmen.

WELCHE KRITERIEN SIND ENTSCHEIDEND?

Folgende Kriterien stehen im Mittelpunkt des Wettbewerbes, die von einer unabhängigen ExpertInnen-Jury zur Bewertung der Frauen- und Familienfreundlichkeit von Unternehmen herangezogen werden:

BESCHÄFTIGTE/ANTEIL VON FRAUEN IN FÜHRUNGSPPOSITIONEN

Hier wird abgefragt, wie Frauen und Männer im Unternehmen beschäftigt sind, ob Lehrlinge ausgebildet werden, ob ältere MitarbeiterInnen über 50 Jahre und MitarbeiterInnen mit Kindern unter 15 Jahren beschäftigt sind.

Die Anzahl von Frauen in Führungspositionen muss einem Anteil an Gesamtbeschäftigten entsprechen.

ARBEITSZEIT

Hier werden besonders Möglichkeiten von Teil- bzw. Gleitzeit sowie andere flexible Arbeitszeitmodelle berücksichtigt.

Bei der Arbeitszeit werden die individuellen Gestaltungsmöglichkeiten berücksichtigt (öffentliche Verkehrsmittel, Öffnungszeiten von Schule und Kindergarten, etc.).

WEITERBILDUNG

Grundsätzlich wird darauf geachtet, wie viele Beschäftigte an Weiterbildungen teilnehmen. Besonders wird der Frauenanteil bei der Weiterbildung berücksichtigt sowie die Inhalte der Weiterbildungen (fachlich, persönlichkeitsbildend, aufstiegsfördernd etc.).

Wie viel dem Unternehmen Weiterbildung wert ist, zeigt sich daran, inwieweit es die Kosten für Weiterbildungen übernimmt bzw. die Zeit der Weiterbildung der Dienstzeit gutgeschrieben wird.

KARENZ UND WIEDEREINSTIEG

Es geht hier einerseits um die Quote der WiedereinsteigerInnen ins Unternehmen, andererseits wird aber auch bewertet, ob und welche Kontaktmöglichkeiten es für karenzierte MitarbeiterInnen zum Unternehmen gibt.

Ein weiterer wesentlicher Punkt ist die Förderung des Wiedereinstiegs durch das Unternehmen. Besonders wichtig sind dabei Einschulungen und Arbeitszeiten mit Rücksicht auf Betreuungspflichten.

Die Inanspruchnahme von Väternkarenz wird besonders positiv bewertet, da dadurch zum Ausdruck kommt, dass das Bewusstsein, dass es sich bei der Vereinbarkeitsproblematik nicht nur um ein Frauenproblem handelt, Eingang in die betriebliche Personalpolitik gefunden hat.

FAMILIENFREUNDLICHE MAßNAHMEN

Bei diesem Kriterium steht die betriebliche Unterstützung bei der Kinderbetreuung im Mittelpunkt. Bei der Bewertung der familienfreundlichen Maßnahmen muss besonders die regionale Situation berücksichtigt werden. Betriebe, die in einer Region angesiedelt sind, in der ausreichend Kinderbetreuungsmöglichkeiten angeboten werden, haben in diesem Bereich auch weniger Verantwortung ihren MitarbeiterInnen gegenüber.

VÄTERBETEILIGUNG

Ein Sonderpreis (siehe auch vorne) wird in der Steiermark an jenen Betrieb vergeben, der sich besonders für das Thema „Väterbeteiligung“ einsetzt und mit elternorientierter Personalpolitik - mit Fokus auf Väter - flexibel auf familiäre Rahmenbedingungen reagiert.

MAßNAHMEN FÜR LEHRLINGE/BETRIEBLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Bei diesem Kriterium wird hinterfragt, ob es spezielle Maßnahmen für Lehrlinge im Unternehmen gibt. Anhand eines Beispiels soll erklärt werden, wie Karriere für Lehrlinge im Unternehmen möglich ist. Schließlich wird hinterfragt, ob es ein spezielles Gesundheitsengagement bzw. besondere Maßnahmen für ältere MitarbeiterInnen über 50 Jahre gibt.

FRAUEN- UND FAMILIENFRAGEN

Im Rahmen dieses Kriteriums wird u.a. geklärt, ob es eine eigene Ansprechperson für Frauen- und Familienfragen gibt, welche Maßnahmen zur besonderen Frauenförderung zur Verfügung stehen, ob es Karriereplanung für die MitarbeiterInnen gibt, ob Männer und Frauen gleich entlohnt werden, welche innovativen Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie entwickelt wurden bzw. in Planung sind und welche Positionen und Werthaltungen der Betrieb zur Frauen- und Familienförderung hat.

WAS HAT EIN UNTERNEHMEN VON DER TEILNAHME?

Der Wettbewerb zum „Frauen- und familienfreundlichsten Betriebe“ zielt auf Öffentlichkeitswirkung für die teilnehmenden Betriebe ab. Jedem Unternehmen, das am Wettbewerb teilnimmt, wird eine breite Öffentlichkeit geboten. Die Siegerbetriebe der einzelnen Kategorien erhalten eine Auszeichnungsurkunde, die „Taten-statt-Worte-Trophäe“ und je nach Bundesland verschiedene Anerkennungspreise.

Außerdem nehmen die Siegerbetriebe der Landeswettbewerbe am bundesweiten Wettbewerb „Frauen- und familienfreundlichste Betriebe“ teil. Die Prämierung findet im Herbst 2009 statt.

DIE TATEN-STATT-WORTE -TROPHÄE

Die Taten-statt-Worte-Trophäe wurde von HTL-Schülern aus Ferlach kreiert und wird nunmehr vom steirischen Unternehmen Ing. Mag. Günter Prügger für alle Regionalkomitees angefertigt. Die in Positiv und Negativ geteilte Figur mit ihren feinen Verbindungen soll die Bedeutung, aber auch die fragile Verbindung des täglichen Miteinander symbolisieren. Das Negativ ergänzt das Positiv und umgekehrt. Das eine verleiht dem anderen Stabilität. Die mit Alu und Stahl getroffene Materialwahl soll die Kraft und Beständigkeit der symbolisierten Aussage unterstreichen.

Fertigungsbeschreibung: Das Positivteil (rot eloxiert) wurde aus dem Negativteil (grau eloxiert) erodiert. Die in den Sockel gefräste Nut nimmt die beiden Oberteile auf und verleiht die erforderliche Stabilität.

DIE WETTBEWERBE 2009 IN DEN BUNDESLÄNDERN

2009 starten alle Regionalkomitees (Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Steiermark, Vorarlberg und Wien) zeitgleich ihre Wettbewerbe.

Die Landeswettbewerbe und im Anschluss der Bundeswettbewerb werden innerhalb eines Kalenderjahres durchgeführt. Die Steiermark vergibt einen Sonderpreis „Väterbeteiligung“.

AUFTAKT IN DEN BUNDESLÄNDERN UND BUNDESLÄNDER-DATEN

Der gemeinsame Wettbewerbsauftakt findet am 5. März 2009 in Wien statt. Darüber hinaus veranstalten einige Bundesländer eigene Pressekonferenzen:

BURGENLAND

- Pressegespräch am 05.03.2009
- Burgenland startet 2009 seinen 6. Wettbewerb. Burgenländische Wettbewerbe fanden 2002, 2003, 2004, 2005 und 2007 statt. Bisher haben rund 150 Betriebe teilgenommen, 25 durchschnittlich pro Jahr.
- Das Infoblatt zum Wettbewerb ist unter der Kontaktadresse erhältlich.

Kontakt:

LAbg. Andrea Gottweis, Präsidentin Österreichischer Familienbund
andrea.gottweis@oevpklub-bgld.at

KÄRNTEN

- Auftakt: 08.03.2009 anlässlich des Weltfrauentages
- In Kärnten findet heuer der 10. Wettbewerb statt. In den Jahren 1998 bis 2005 und 2007 beteiligten sich insgesamt rund 190 Betriebe, durchschnittlich 20 pro Jahr.

Kontakt:

Karin Zezulka, Geschäftsführerin Frau in der Wirtschaft Kärnten
karin.zezulka@wkk.or.at

NIEDERÖSTERREICH

- Auftakt: März 2009
- Niederösterreich startet 2009 seinen 11. Wettbewerb, der erste Wettbewerb fand 1997 statt. Rund 650 niederösterreichische Unternehmen nahmen bisher teil, im Jahr 2007 gab es mit 85 Betrieben einen Teilnehmerrekord.

Kontakt:

Christina Eder, Interessenvertretung der Niederösterreichischen Familien
christina.eder@noel.gv.at

STEIERMARK

- Auftakt: März 2009
- Anmeldeschluss: 15.09.2009
- In der Steiermark findet 2009 der 17. Wettbewerb statt. Steirische Wettbewerbe fanden 1991 bis 2005 jährlich statt, danach zweijährlich. Rund 1300 Betriebe haben bisher teilgenommen, durchschnittlich 80 Betriebe pro Jahr.

Kontakt:

NAbg. Ridi M. Steibl, Vorsitzende Taten statt Worte Österreich
office@taten-statt-worte.at

VORARLBERG

- Pressekonferenz: 27.02.2009
- Anmeldeschluss: 10.07.2009
- Der Vorarlberger Wettbewerb findet heuer zum 7. Mal statt. Vorarlberg hielt 1998, 1999, 2001, 2003, 2005 und 2007 Wettbewerbe ab. Bisher nahmen in Vorarlberg insgesamt 181 Unternehmen teil, pro Jahr zwischen 25 und 40 Unternehmen.

Kontakt:

Mag.^a Monika Lutz, Unternehmensberatung
monika.lutz@iplace.at

WIEN

- Start des Wettbewerbes im März 2009
- In Wien findet der Wettbewerb heuer zum 16. Mal statt. Von 1992 bis 2005 wurden jährlich Wettbewerbe durchgeführt. Rund 550 Betriebe haben bisher teilgenommen, durchschnittlich 30 Betriebe pro Jahr.

Kontakt:

Barbara Heck, Club Alpha
clubalpha@alphafrauen.org

FRAGEBOGEN ZUM WETTBEWERB

Die Fragebögen zum Wettbewerb „Frauen- und familienfreundlichste Betriebe 2009“ sind in den Regionalstellen der Bundesländer erhältlich. Ein Online-Fragebogen kann auch auf www.taten-statt-worte.at ausgefüllt werden.

TIPP: HANDBUCH ZUR CHANCENGLEICHHEIT

Das Handbuch soll dazu anregen, Maßnahmen zu setzen, die die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtern. Somit richtet es sich in erster Linie an UnternehmerInnen und Führungskräfte, stellt aber auch eine wertvolle Arbeitsunterlage für BetriebsrätInnen und eine umfassende Information für ArbeitnehmerInnen dar. Das Handbuch zur Chancengleichheit kann kostenlos bestellt werden: office@taten-statt-worte.at

BUNDESKOMITEE-MITGLIEDER

LAbg. Bgm. Erika Adensamer, Präsidentin Interessenvertretung der Niederösterr. Familien
NAbg. Adelheid Irina Fürntrath-Moretti, Bundesvorsitzende Frau in der Wirtschaft Österreich
LAbg. Andrea Gottweis, Präsidentin Österreichischer Familienbund
Dr. Christoph Leitl, Präsident Wirtschaftskammer Österreich
BM a. D. Maria Rauch-Kallat, Club Alpha, Wien
LR Dr.ⁱⁿ Greti Schmid, Landesregierung Vorarlberg
Mag.^a Nadja Schönherr, Schönherr Management, Steiermark
Dr. Wolfgang Tritremmel, Österreichische Industriellenvereinigung
Sylvia Wostal, Landesvorsitzende Frau in der Wirtschaft Kärnten

KONTAKT:

NAbg. Ridi M. Steibl
Vorsitzende Taten statt Worte Österreich
p.A. Gründerinnenzentrum Steiermark
Nikolaiplatz 4/II
8020 Graz
Tel: 0316/720810
Mobil: 0664/4605349
E-Mail: office@taten-statt-worte.at
Internet: www.taten-statt-worte.at